

YOYO (@ home)

“Corona“-Special? Osterausgabe!

Liebe YoYo-Leserinnen und -Leser!

Eigentlich sollte in diesem 2. Schulhalbjahr eine Jubiläumsausgabe herauskommen und auf dem Schulhof verkauft werden, denn es gibt dieses Jahr gleich drei Finow-Jubiläen zu feiern: Als Grundschule gibt es „unsere Finow“ seit inzwischen 50 Jahren! Doch auch als Staatliche Europaschule Berlin mit Sprachkombination Deutsch-Italienisch, als SESB Finow-Grundschule, machen wir seit inzwischen 25 stolzen Jahren „bella figura“ für die Europaschulen, die Schulen unseres Bezirks wie der Stadt Berlin.

Das kann man an auch – aber nicht nur – an vielen, vielen Preisen, Wettbewerben und Turnieren sehen, die wir als Schule, in Gruppen und Teams oder auch als Einzelteilnehmer/innen in diesen Jahren gewonnen haben. Und weil aller guten Dinge – also auch Jubiläen – drei sind: Die YoYo begleitet und dokumentiert das Schulleben nun auch schon seit 20 Jahren quicklebendig. Grund genug zum Feiern also!

Aaaaaber: Ein kleines fieses Virus

namens Corona hatte andere Pläne mit uns und unseren Jubiläums-Festen. Seit 17. März ist unsere Schule „geschlossen“ bzw. findet bei uns zu Hause und im Netz statt.

Soviel ist zu lesen und zu hören von Corona, dass man das Wort manchmal nicht mehr hören mag. Deshalb haben wir als YoYo-Redaktion das Thema nicht ausgeblendet, präsentieren mit diesem Special aber auch andere Themen: Im Wechsel mit den Beiträgen zur Corona-Pandemie;

sozusagen, um die „Ansteckungskette“ zu durchbrechen.

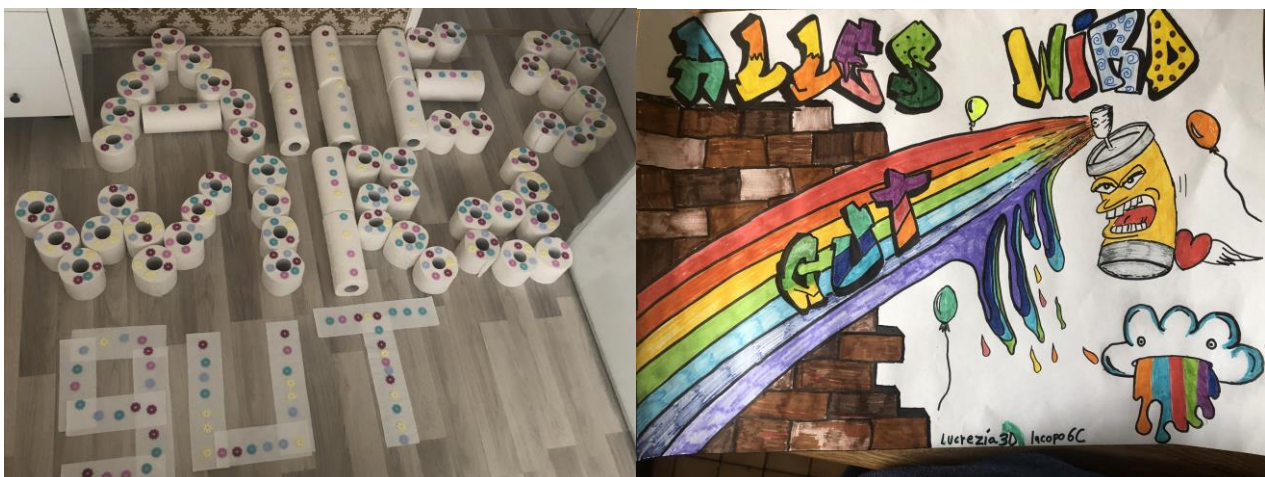
Und: Damit wir nicht „vergessen“, dass es eine Zeit „nach Corona“ geben wird, dass wir „Finowisti“ zusammengehören, und dass sich schwierige Zeiten miteinander besser durchstehen lassen – und um uns gegenseitig Mut und Freude zu machen und vor allem auch die Hoffnung zu geben, die in uns diesen Wochen zum Motto wurde:



Andrà tutto bene! Alles wird gut!



Andrà tutto bene! Alles wird gut!



Inhaltsverzeichnis – Sommario # 37

„Corona“-Titel	_Seite / pagina 1_
Kunst gegen Angst	_Seite / pagina 2_
Sommario – Inhaltsverzeichnis	_Seite / pagina 3_
Leben „ohne“ Schule (Unterricht)	_Seite / pagina 4_
Panda-Panda	_Seite / pagina 5_
Die Preisverleihung	_Seite / pagina 6_
Il Corona virus ci ha cambiato la vita / Was ist das Corona-Virus?	_Seite / pagina 7_
„Staatsbesuch“: Zu Gast im Bundeskanzleramt	_Seiten / pagine 8-9_
Coronas “Europareise”	_Seite / pagina 10_
Wir sagen danke! /Lesetipp: David Williams	_Seite / pagina 11_
Wer war Otto „Papa“ Weidt?	_Seiten / pagine 12-13_
Il Basilico / Pesto alla grande	_Seiten / pagine 14-15_
Le tue paure	_Seite / pagina 16_
Risotto allo zafferano / La carne del futuro	_Seite / pagina 17_
Das Meer – ein spannender Lebensraum	_Seite / pagina 18_
„Corona“-Kreuzworträtsel Cruciverba „coronale“	_Seite / pagina 19_
...wegen Corona ist meine Schule jetzt zu Hause!	_Seite / pagina 20_
Aus dem Corona-Tagebuch einer Lehrerin	_Seiten / pagine 21-23_
La scuola a distanza (Lernen aus der Ferne)	_Seite / pagina 23_
Black Beauty	_Seite / pagina 24_
Interview mit dem Finow-Fußballcoach, Herrn Albrecht	_Seiten / pagine 25-26_
Drumbo-Cup	_Seite / pagina 26_
Il Rugby	_Seite / pagina 27_
UN-Kinderrechtskonvention	_Seiten / pagine 28-30_
AREA 51 – Eine unheimlich heimliche Location	_Seite / pagina 31_
Nähanleitung für eine Corona-Schutzmaske / Impressum	_Seite / pagina 32_
Die beliebtesten Haustiere... / Falabella-Ponys	_Seite / pagina 33_
Der Koala	_Seite / pagina 34_
Il mito di Edipo	_Seite / pagina 35_
L’enigma della Sfinge	_Seite / pagina 36_
Film-Tipp: Ready-Player One	_Seite / pagina 38_
Rubik’s Cube: Il cubo di Ruik	_Seite / pagina 39_
La plastica nel mare	_Seite / pagina 40_

LEBEN „OHNE“ SCHULE („LIVE-UNTERRICHT“)

Hätte man mir vor einem Jahr gesagt, dass wir in 2020 so eine Krise haben wie die jetzige und die Schulen geschlossen werden, hätte ich wahrscheinlich nicht geglaubt. Aber na ja, jetzt ist es eben so, und wir müssen uns alle damit abfinden. Das geht irgendwann auch wieder vorbei. Im Moment hat sich mein Leben schon irgendwie verändert. Vor allem nicht mehr in die Schule gehen zu können zeigt mir, wie ernst die Lage wirklich ist. Ich vermisse die Schule und alles was dazu gehört.



Unser Klassenraum (6 c), leider ohne uns...

Für mich ist es nicht sonderlich schwer, die Aufgaben zu Hause zu machen, es macht mir nur keinen Spaß. Trotzdem ist es nicht langweilig zu Hause, denn wenn ich mit meinen Aufgaben fertig bin, dann gehe ich mit meinem Bruder runter in den Innenhof und spiele Federball. Ich glaube, was mir am meisten in meinem Alltag fehlt, ist die ZEIT IN DER SCHULE, der Unterricht, die Pausen; und nachmittags und am Wochenende: normal in ein Geschäft zu gehen, ohne vorher „Stunden“ anstehen zu müssen, was einen nicht nur nervt, sondern einem den Ernst der Situation zeigt: Die Schlagen vor Supermärkten und Geschäften und die Schließung aller anderen Läden sind ziemlich beeindruckend.

Aber man soll ja optimistisch bleiben, es ist schließlich alles zum Schutz vor dem Virus,

bzw. der Infektion (mit der Krankheit Covid-19).

Eine Sache macht mich besonders traurig, nämlich: dass die ganzen Klassenfahrten ausfallen, somit auch unsere nach Sankt-Peter-Ording. Und auch alle anderen Urlaube können nicht stattfinden. Meine Eltern haben auch schon ihre Reise in den Osterferien abgesagt, und wir fahren auch nicht weg. Ich hoffe, dass die Bundesregierung nicht auch noch eine so strenge Ausgangssperre wie in Spanien oder Italien verhängt; gut, dass man hier wenigstens noch spazieren gehen kann. Wenn man draußen ist, muss man ja immer 1,50m Abstand zu anderen halten, das ist manchmal ein bisschen schwer, wenn es so eng ist.

Von dem ganzen Händewaschen habe ich schon ganz raue Hände. Eine Sache ist aber ganz wichtig während so einer ernsten Lage: Nicht den Humor verlieren, denn Lachen hilft (fast) immer.

Deswegen möchte ich hier eine, so finde ich, ziemlich witzige Sache beschreiben: Und zwar habe ich ein Foto gesehen von einem leeren Supermarktregal, in dem nur noch die Vollkornnudeln standen; und daneben stand zu lesen: „Solange Barilla Vollkornnudeln nicht ausverkauft sind, haben wir noch keine Krise“. *Vollkorn-Nudeln als Krisen-Indikatoren? Scheeertz!*



Ich hoffe, dass es bald wieder besser wird und die Lage sich normalisiert.

Leonora, 6c

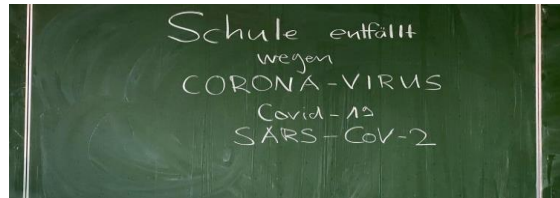
IL CORONA VIRUS CI HA CAMBIATO LA VITA

Questa è già la seconda settimana da quando il Coronavirus ci ha costretto a metterci al sicuro. Io sto bene, anche la mia famiglia e, sinceramente, grazie alle mie maestre studiare da casa è molto piacevole.

In più c'è una piattaforma che si chiama Padlet che mi permette di guardare i video, ascoltare la musica ed anche la voce delle mie care maestre, così le sento più vicine a me. Io organizzo e svolgo i miei compiti giorno per giorno e la mia mamma mi dice che questo mi fa bene, perchè così facendo divento più responsabile e indipendente.

Però la mia scuola un pochino mi manca, perchè mi manca stare insieme alle mie maestre che sanno spiegarmi le cose sempre con gentilezza e anche quando mi

rimproverano so che lo fanno per il mio bene, per insegnarmi a comportarmi sempre meglio e in modo educato. Mi mancano anche i miei compagni e le giornate all'aperto nel nostro cortile della scuola.



Io e la mia famiglia siamo fortunati a stare bene, ma la vita a volte mi rende triste è pensare a tutte quelle persone che stanno in ospedale e che sono costrette a stare da sole.

Mi dispiace che non possono avere i loro cari vicino perchè forse da un loro sorriso avrebbero avuto un po' di conforto. Non immaginavo quello che è accaduto per colpa del Coronavirus, ma spero che tutto possa tornare alla normalità.

Samuele M., 6c

CORONAVIRUS: WAS IST DAS?

Das Corona-Virus ist ein neuartiges Virus, welches zum ersten Mal in der Provinz Wuhan in China im Dezember 2019 auftauchte. Man geht davon aus, dass das Virus auf einem Markt in Wuhan, auf dem Fisch, Fleisch und wilde lebende Tiere verkauft wurden, auf ein Menschen übertragen wurde. Wuhan ist eine Stadt mit etwa elf Millionen Einwohnern, und deswegen wird sich der Virus dort so schnell ausgebreitet haben. Er hat sich wohl so schnell ausgebreitet, weil viele Menschen aus Wuhan mit dem Zug zur Arbeit fahren und sehr eng beieinander saßen.

Wenn das Virus in eine Zelle des Körpers eindringt, verwandelt es sich in eine Virenfabrik und stellt so viele weitere Viren her, bis die Zelle abstirbt. Die anderen Viren wiederum zerstören dann andere Zellen. Es gibt verschiedene Arten des Corona-Virus. Es heißt Corona, weil sie der Korona, einem Strahlenkranz rund um die Sonne, ähneln. Das Corona-Virus nennen Fachleute ganz genau SARS-COV 2. Das ist eine englische Abkürzung für „Schweres akutes Atemwegssyndrom Corona-Virus 2“. Die

Symptome des Virus sind Fieber, sehr selten Gliederschmerzen (das ist, wenn der ganze Körper wehtut), Husten, aber der Husten ist trocken und manchmal gibt es eine Lungenentzündung.

Um eine Ansteckung zu vermeiden, gibt es verschiedene Regeln, die wichtigste ist regelmäßiges Händewaschen mit Seife. Leider hat ein angesteckter Patient nicht sofort Symptome und kann deswegen andere anstecken, bevor er selber erkrankt.

Besonders gefährdet sind ältere Menschen und solche mit Vorerkrankungen, z. B. Asthma. Wissenschaftler*innen arbeiten zurzeit hart daran, einen Impfstoff zu entwickeln. Dieser wird voraussichtlich aber erst im nächsten Jahr zur Verfügung stehen.

Man geht davon aus, dass man immun ist, wenn man erkrankt war und wieder gesund ist, sich also nicht mehr erneut anstecken kann. Sicher ist aber auch das noch nicht.

Julian, 5c

Coronas „Europareise“

So unterschiedlich/ähnlich wurde und wird - um Deutschland herum –
in der EU der Kampf gegen das Corona-Virus geführt

Liebe YoYo-Leserinnen und -Leser! Als Staatliche Europa-Schule Berlins (SESB) mit der Sprachkombination Deutsch-Italienisch verfolg(ten) wir die „Corona-Nachrichten“ aus Italien mit besonderen Sorgen. Viele von uns erreichen auch persönliche Nachrichten von Verwandten und Freunden aus Italien. Aber auch in anderen Ländern Europas und anderer Erdteile hat man mit unterschiedlichen Maßnahmen den Kampf gegen das Corona-Virus aufgenommen. Hier stellen wir einige Maßnahmen vor: Die Unterschiedlichkeit spiegelt auch den Zustand wider, dass man sich in unterschiedlichen „Etappen“ befindet. Das war einige Wochen vielleicht beängstigend, gibt aber andererseits auch Hoffnung, wenn aus den anderen Ländern Europas, die einen zeitlichen „Vorsprung“ in dem Infektionsgeschehen hatten, nun auch erste Nachrichten eintrafen, die deutlich machen: Die Beschränkungen waren und sinnvoll: sie zeigen Wirkung...

Dänemark: In Dänemark sind unter anderem Schulen, Kindergärten, Restaurants, Cafés, Theater sowie weitere Freizeiteinrichtungen wie Fitnessstudios und Sonnenzentren geschlossen worden, seit 14. März auch die Grenzen nach Deutschland.

Frankreich: ...hat es, neben Italien und Spanien besonders schlimm getroffen. Sowohl die Infektionszahlen als auch die Zahl der Todesopfer, zählen – umgerechnet auf 100.000 Einwohner*innen zu den höchsten in der EU. Deshalb gibt es seit 17. März eine strenge und auch streng kontrollierte Ausgangssperre, ähnlich der in Italien.

Griechenland: Hier hat besonders große Angst vor Ausbruch von COVID 19 in den überfüllten Flüchtlingslagern und appelliert daher dringend an die Solidarität der EU, die versprochenen Übernahmen von Geflüchteten schnell umzusetzen.

Italien: Der am 10. März verhängte „Lockdown“ bezeichnet nicht nur die Ausgangssperre, sondern die Einstellung aller nicht überlebenswichtigen Firmentätigkeiten, in Produktion, Dienstleistung und Verwaltung. Da die Zahl der täglichen Todesfälle allmählich sinkt, aber noch immer kritisch ist, wird mit einer Verlängerung des „Lockdown“ gerechnet, um die Infektionszahlen auf ein Maß zu drücken, mit dem das italienische Gesundheitssystem fertig werden kann.

Litauen: In Litauen müssen seit Ende März alle Menschen in Quarantäne, die aus dem Ausland zurückkehren. Alle Rückkehrenden nun auch für zwei Wochen in einer kommunalen Einrichtung isolieren. Eine

Selbstisolation zu Hause ist nicht mehr als ausreichend akzeptiert. Städte und Gemeinde sind der Anordnung zufolge angewiesen, geeignete Räumlichkeiten bereitzustellen und die Isolierten mit Lebensmitteln zu versorgen.

Niederlande: Das Versammlungsverbot wurde sowohl verschärft als auch verlängert: es gilt nun bis zum 1. Juni und nicht mehr nur – wie anfangs - für große Gruppen, sondern für alle und überall.

Österreich: Anfangs erregte das Land vor allem mit den ersten Grenzsicherungen und Transit-Beschränkungen Aufsehen. Der bald danach bis zum 13. April verhängte Lockdown könnte Anfang April gelockert werden, wenn die Infektionskurve sich weiter abflacht.

Polen: ... setzt auf weitere Einschränkungen der Bewegungsfreiheit und die Reduzierung sozialer Kontakte. Ansammlungen von mehr als zwei Personen sind nicht erlaubt; die Regierung appellierte an die Polen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu meiden, damit das Ansteckungsrisiko möglichst niedrig bleibe für diejenigen, die mit Bus oder Bahn zur Arbeit fahren müssten.

Spanien: Die Situation ist ähnlich schlimm wie in Italien, die Maßnahmen deshalb auch fast identisch.

Tschechien und Ungarn: Die Regierungen haben den Ausnahmezustand erklärt, der den Regierungen weitgehende Ausnahmebefugnisse gibt und Parlamentsrechte einschränkt.

YoYo-Redaktion

WIR SAGEN DANKE!

Die heutige Klasse 6c hat in ihrer Grundschulzeit eine schöne Tradition aufgebaut: Jährlich ein Adventskonzert in der benachbarten Fuggerklinik für alte Menschen zu geben und: für die Menschen, die sie als Pflegende und in anderen dort wichtigen Berufen, kompetent und fürsorglich betreuen und versorgen. Deshalb war klar, an wen sich unsere „Wir sagen danke!“-Aktion richten sollte. Die Kinder der Klasse 6c schrieben also Briefe an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fuggerklinik, aus denen hier Auszüge abgedruckt sind:

...im Moment übernehmen Sie eine riesige Aufgabe, die auch sehr wichtig ist. Sie kümmern sich um die alten Leute, die es alleine zu Hause nicht mehr schaffen, deshalb muss sich jemand um sie kümmern. In dieser „Corona-Zeit“ müssen Sie besonders aufpassen und Sie müssen sich auch besonders viel um die alten Menschen kümmern. Ich hoffe, dass alle gesund bleiben und dass niemand sich am Corona-Virus anstecken wird und niemand darunter leiden muss!!! Und deshalb: ein großes Dankeschön an euch! **Lara B.**

...im Dezember waren wir noch zum Weihnachtssingen bei Ihnen. Auch, wenn viele von alten Menschen kränklich waren, ging es ihnen aber dank Ihrer Pflege für das teilweise hohe Alter recht gut. Wir waren gerne bei Ihnen und in diesen Tagen denke ich oft an unsere Weihnachtsbesuche, bei Ihnen zurück. Wie es Ihnen allen in der Fuggerklinik jetzt wohl geht? Wir haben uns als Klasse überlegt, Ihnen zu schreiben, damit Sie wissen, dass wir an Sie denken!. Ich danke Ihnen sehr für die Arbeit, die Sie in dieser schwierigen Zeit leisten. **Emanuela C.**

...ihr müsst Euch jetzt ja noch mehr um die Patienten kümmern, weil keine Besuche erhalten können; und so seid Ihr für sie ganz besonders wichtig. Für Euch Ärztinnen und Ärzte, Krankenschwestern und Krankenpfleger und alle, die noch bei euch arbeiten, ist bestimmt eine sehr mühsame Zeit. Deshalb habt Ihr sicher weniger Zeit für Eure Lieben. Ich möchte mich deshalb bei Euch sehr herzlich bedanken. Ihr seid wahre Heldinnen und Helden! **Matteo P.**

...ich möchte mich bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie sich in so schwierigen Zeiten aufmerksam und gut um die Menschen kümmern, die Ihre Hilfe brauchen. Ich kann mir vorstellen, dass das nicht immer einfach ist, aber ich bin mir sicher, dass Sie es toll machen! Außerdem hoffe ich, dass die Menschen Ihre Arbeit durch die Corona-Krise mehr schätzen und dass sie eine Gehaltserhöhung bekommen, denn diese haben Sie sich echt verdient. Alles wird gut! **Leonora K.**

...Ihr kümmert Euch jeden Tag um die alten Menschen, aber auch um die jüngeren Pflegebedürftigen. So ein Glück, dass sie Euch haben und dass Ihr jeden Tag für sie da seid, obwohl es ja auch für Euch riskant ist. Danke für Eure wertvolle Arbeit, die Ihr jeden Tag leistet! Hoffentlich wird alles gutgehen und wir aus der 6c können Euch mal wieder besuchen! **Daniel B.**

LESETIPP: DAVID WALLIAMS

David Walliams ist ein britischer Schauspieler und Kinderbuch-Autor und wurde in Merton, London geboren am 20.08.1971..

Als Kinderbuchautor veröffentlichte er viele Bücher. In deutscher Übersetzung gibt es diese Titel von ihm zu kaufen: *Kicker im Kleid . Gestatten Mr. Stink (beide illustriert von Quentin Blake)*. Und auch lustige Titel wie: *Gangsta-Oma, Terror-Tantchen, Zombie-*

Zahnarzt, Propeller-Opa, Banditen-Papa.

Ich habe fast alle Bücher von ihm in den deutschen Ausgaben gelesen und meiner Meinung nach ist er ein sehr guter Schriftsteller. David Walliams ist nicht nur Kinderbuch-Autor sondern schreibt auch Texte für Erwachsenen und ist als Schauspieler und Kabarettist ebenso erfolgreich wie als Autor.

Julian,5c

“CORONA”-KREUZWORTRÄTSEL

A	O	R	O	M	A	P	L	A	K	A
L	H	Z	T	O	R	A	D	M	O	K
L	A	H	Y	I	S	N	E	U	N	R
E	L	A	G	E	Y	D	S	N	T	I
S	S	A	R	S	M	E	I	D	A	S
W	I	R	E	U	P	M	N	S	K	E
I	M	M	U	N	T	I	F	C	T	A
R	I	S	I	K	O	E	E	H	S	T
D	E	W	H	O	M	A	K	U	P	E
G	R	I	P	P	E	S	T	T	E	M
U	H	V	I	R	U	S	I	Z	R	W
T	C	O	V	I	D	D	O	H	R	E
S	H	U	T	D	O	W	N	M	E	G

Kannst Du das „Corona-Alfabet“ in diesem Buchstabensalat finden? Suche und finde in den Spalten und Zeilen (vertikal und horizontal!) Begriffe, die wir die oft höre(t)en – manche bis zum Überdruß...

Zu finden sind: **ALLES WIRD GUT; ARM; ATEMWEG; COVID, DESINFEKTION; GRIPPE; HALS; IMMUN; KONTAKTSPERRE; KRISE; LAGE; MUNDSCHUTZ; OK; PANDEMIE; RISIKO; ROM(A); SARS; SHUTDOWN; SYMPTOME; VIRUS, WHO; WIR.** YoYo wünscht euch viel Erfolg beim Suchen!

...wegen Corona ist meine Schule jetzt zu Hause!



Corona lässt grüßen: Unser Schulhof, zu „allerbester Pausenzeit“

Corona, dieses Wort hören wir seit einer bestimmten Zeit immer im Radio, Fernsehen, und lesen es in der Zeitung. Manche können es nicht mehr hören, dabei möchten andere immer mehr davon hören.

Ich finde es ist wichtig, informiert über Corona zu sein und das auch ernst zu nehmen. Denn sonst, wenn niemand es ernst nimmt, dann achtet man nicht mehr auf das, auf das man achten sollte und das Virus verbreitet sich immer mehr und schlimmer als es schon ist...

Ich versuche, mir so oft wie möglich, die Hände zu waschen, nicht so viel anzufassen und mit den Händen nicht in das Gesicht, z.B.: in die Augen, in den Mund, in die Nase, etc. zu fassen. Denn das ist im Moment sehr wichtig.

Es ist ziemlich komisch, die Schule jetzt zu Hause zu haben, denn jetzt sind es nicht mehr die Lehrer, die einem das erklären, was man zu tun hat, sondern ein Computer, Tablet oder Handy und die Eltern...

Das ist anders und deshalb etwas komisch. Außerdem ist es ja nicht so, dass man weiß, dass man nur ein paar Tage zu Hause ist und nach den paar Tagen wieder normal zur Schule geht, sondern, dass diese sehr, sehr lange Zeit immer verlängert werden kann, das ist kein schönes Gefühl...

Seit der Pandemie hat sich einiges bei mir geändert, z.B.: - Wir (in meiner Familie) haben jetzt einen Tagesplan, dem wir den ganzen Tag folgen, denn auf dem Plan steht unser

Tages-Ablauf und unsere Aufgaben, die wir jeden Tag machen müssen.

Aber auf dem Plan steht auch, zum Beispiel, dass ich von 9 bis 14 Uhr „Schule“ machen soll.

Was sich auch verändert hat, ist, dass wenn die Lehrer uns ein Arbeitsblatt geben, wir es ausdrucken müssen. Das ist nicht schwer und nicht schlimm und auch kein Problem, aber es ist trotzdem anders. Diese „Schulsperre“ hat negative und positive Seiten, für mich:

...die positiven Seiten : + ich verbringe mehr Zeit mit meiner Familie; + ich kann, wenn ich gerade für die Schule arbeite und Pausen machen wann ich möchte; + ich kann selbst entscheiden, wann ich meine „Hausaufgaben“ mache...

...die negativen Seiten - ich sehe meine (Schul-) Freunde weniger; - es kann sein, dass man sich ein bisschen vom normalen Unterricht in der Schule „entwöhnt“...

Ich würde schon gerne wieder normal zur Schule gehen können, weil ich auch einfach daran gewöhnt bin. Und meine Freunde, die vermisse ich ja wirklich am meisten! Das ist für mich der wichtigste Grund, gerne wieder zur Schule gehen zu wollen und den Unterricht wieder in der Schule zu haben!

Ich würde wirklich sehr, sehr gerne wieder zur Normalität zurückkehren und meine Freunde wiedersehen. Ich hoffe, dass diese Pandemie und „Schulsperre“ bald – am liebsten schon nach den Osterferien – zu Ende ist und nicht verlängert wird; leider weiß man ja nicht, ob Beschränkungen verlängert werden müssen...

Und ich hoffe, dass, wenn bei uns auch die Ausgangssperre kommen sollte, ich trotzdem noch zu meinem Vater gehen kann. Ich frage mich, ob Kinder in China und in Italien ihren anderen Elternteil besuchen gehen dürfen.

Ich hoffe auch, dass ich, wenn ich bei meinem Vater bin und genau an dem Tag die Ausgangssperre gesetzt wird, trotzdem noch zu meiner Mutter gehen darf, weil das für mich nämlich ganz wichtig ist, beide Elternteile zu sehen und deshalb auch meine Geschwister!!!

Das ist meine Meinung über Corona!

Lara, 6c

Aus dem „Corona-Tagebuch“ einer Lehrerin

Dienstag, den 24. März

Heute ist genau eine Woche vergangen, seit die Schule wegen des Coronavirus geschlossen wurde. Ich habe es bis zum Schluss nicht recht glauben wollen, dass sowas passieren kann aber spätestens am vergangenen Freitag, als die Information kam, musste ich es wohl oder übel glauben.

Meine Schüler haben sich erstmal gefreut, das war ja war klar! Und ich konnte das auch gut verstehen: Das klang ja – trotz des ernstesten Grundes – erstmal nach einer schönen Portion Extra-



Freizeit. Und da ist es natürlich, dass sich Kinder und Jugendliche erstmal auf das Zauberwort „schulfrei“ konzentrieren und nicht so sehr über den ernstesten Hintergrund nachgrübeln.

Um einen fairen Vergleich zu machen, erinnerte ich mich an die Freude, als ich in den Siebziger Jahren zur Scuola Media in Italien ging und wir ab und zu plötzlich die Schule verlassen mussten wegen einer Bombendrohung. Da es meistens blinder Alarm war, die roten Brigaden also öfters einfach nur ihre Macht demonstrieren und die staatliche Gewalt vorführen wollten, fiel es uns Jugendlichen umso leichter, den ernstesten Hintergrund der Schulräumen damals auszublenden:

Wir jubelten - vor Freude darüber, zwei ungeplante Freistunden im nahegelegenen Park verbringen zu können. Denn

so lange benötigte die Polizei in der Regel mindestens, die Schule nach Bomben abzusuchen. Die tatsächliche, eigentliche Bedrohung, wegen der die Schule zeitweise geschlossen war, kam uns Jugendlichen sehr abstrakt vor, obwohl wir damals auch schon in Fernsehnachrichten Bilder aus anderen Städten sahen, wo die Gefahr sehr sichtbar war.

Ungefähr ähnlich sah ich in diesen Tagen die erste „Schulfrei“-Freude unserer Kinder, als sie ungläubig vernahmen, dass die Schule geschlossen würde, um die

Ansteckungsgefahr mit COVID-19 durch das neue Virus zu verringern, gegen das es bisher weder Medikamente noch Impfstoffe gibt.

Geschlossen war die Schule am ersten Tag der Sperrung allerdings nicht für alle, sondern nur für die Kinder.

Wir Erwachsenen hatten an diesem Dienstag in der Schule eine wichtige Dienstbesprechung: wir bekamen Anweisungen für die Notbetreuungsorganisation und weitere Informationen von unserer Schulleitung; die restliche Zeit des Tages war reserviert für die Vorbereitung und die Absprachen in unseren Klassenteams.

Als ich die Tür meines Klassenraumes betrat, kam mir eine Stille entgegen, die mir unheimlich war: alles war da, Lehrer

YoYo – Deutsch-Italienische Schülerzeitung der SESB Finowschule

waren da, Erzieher waren da – aber das Wichtigste, was diesen Raum mit Leben erfüllt, war nicht zu hören: Die Kinderstimmen. Nichts da, keine Kinder, die gleich zu mir liefen um mir wichtige Sachen zu sagen oder mich etwas zu fragen: „... Maestra...maestra...“ Was für eine absurde Situation! Nicht nur für mich, für alle! Stühle hochgestellt, Fächer fast leer, kein „Leben in der Bude“. Absolute Stille und Leere! Wie öde!

Am nächsten Tag, also am Mittwoch, war ich zu Hause und fragte mich immer wieder in verschiedenen Situationen, was meine Schülerinnen und Schüler wohl im selben Moment gerade machen würden.

Es war ja keine Rede von Ferien, sondern von Homeschooling. Den Arbeitsplan mit den Aufgaben für die erste Woche hatten wohl alle von mir bekommen, das heißt eigentlich gab's genug zu tun: alle mussten die Übungen „aus der Ferne“ machen, Aber wer weiß, ob sie alles verstanden hatten, ob die Grammatikregel im Buch auch gut erklärt waren, dass sie ohne meine zusätzliche Erklärungen und Beispiele selbstständig vorankommen konnten? Und das war meine erste Sorge.

In Laufe der Woche hatte ich - wie alle andere Kollegen - viel zu tun, um den neuen Wochenplan herzustellen, musste ich mit meinem Team oft telefonieren, um uns abzustimmen und tatsächlich: Auch ich lernte ich etwas Neues: das PADLET!

Viele Kolleginnen hatten es schon eingesetzt für die Vorbereitung der Arbeitspläne und ich hatte den Eindruck, dass es eine Super Sache ist und dass es den Kindern bestimmt Spaß machen würde. Dann mal los, Maestra! - habe ich mir gesagt- das kannst auch lernen: „Vivendo s'impara!“.

Nach zwei Tagen und vielen Stunden harter Arbeit konnte ich den ersten selbst „gebastelten“ Plan für die nächste Woche auf dem Padlet speichern...Mein erstes

Padlet. Ich war stolz wie Oskar! (obwohl ich nicht sicher bin, dass dieser „Oskar“ überhaupt weiß, was ein Padlet ist).

Inzwischen war Freitag: Stichtag für die Abgabe der Hausaufgaben.im „Briefkasten“ der Maestra. Am frühen Nachmittag kam eine Mail nach der anderen, alle mit vielen Anlagen (hatte ich zu viel aufgegeben?), mein Speicherplatz im elektronischen Postfach war im Handumdrehen voll, so dass meine Schülereltern vom Server ihre Mails zurückgewiesen bekamen. - ach, du liebe Zeit!

Technik löst immer die Probleme, die man ohne sie nicht hatte... Also: Schnell einen Stick geholt, Ordner mit allen Namen organisiert, alles gespeichert, Postfach leergeräumt und die Botschaft an die 6c@home: „Speicherplatz wieder ok, liebe Eltern, nochmal schicken, jetzt müsste es gehen.“ Tatsächlich hat alles geklappt – na, wer sagt's denn...

Und es kamen auch die ersten Feedbacks von den Kindern: einige hatten keine Probleme, einige brauchten Hilfe von Papa oder Mama, „einige Übungen nicht geschafft“, „war zu viel insgesamt“, alles dabei, was man sich an Reaktionen vorstellen konnte.

Also das Feedback auswerten und einarbeiten: Schnell noch den Plan für die neue Woche ändern, reduzieren, freiwillige Aufgaben geben, damit alle Kinder nach ihrem individuellen Rhythmus arbeiten können - und so selbstständig wie möglich. Interessant: Die meisten Eltern machen in dieser Zeit auch Home Office, und haben zusätzlich die Kinder zu betreuen! Und manchmal ist PC-Zeit aufzuteilen,

Am Wochenende habe ich alle Aufgaben korrigiert und gestern, Montag, exakt eine Woche nach der Schulschließung, habe ich angefangen, mit den Kindern zu telefonieren! Wir haben uns so gefreut...

Einige waren etwas zurückhaltend am Telefon, auch diejenige die normalerweise sehr „gesprächig“ sind, aber eins ist sicher: alle wollen eigentlich wieder zur Schule, zurück zur Normalität, wo sie ihre Freunde treffen können, um sich alles zu erzählen, um jeden Tag etwas zu lernen und zu erleben.

Eine Schule „ohne Schule“ ist eben nur noch ein Gebäude, und alle freuen sich drauf, dass wieder mit Leben zu füllen. Genauso wie ich!

Maestra Rossana

P.S.: Am Nachmittag trifft die Nachricht der Fluggesellschaft ein: Mein „Osterflug“ wurde gestrichen. Ich erhalte einen Gutschein für einen Flug „zu anderer Zeit“; buona notte!

La scuola a distanza (Lernen aus der Ferne)

Da quasi due settimane sono chiuso in casa e prima di adesso non mi sarei mai immaginato di fare lezioni a distanza.

In questi giorni è cambiato molto nella mia vita, a cominciare dalla mia giornata. Mi sveglio molto più tardi del solito, alle 9.30 circa, e faccio colazione con calma. Poi comincio a studiare, ma soprattutto nella prima settimana non è stato facile organizzarmi bene.

Inoltre devo sempre dividere il computer con mio fratello Fabian e per molti dei miei compiti il computer è necessario. Quindi non sempre riesco a fare quello che vorrei e finisco spesso per innervosirmi e litigare con tutti.

Alle 11 faccio normalmente una pausa. Dopo di che ricomincio a studiare sperando di farcela sempre da solo. I miei genitori devono anche lavorare tutto il

giorno e non hanno tutto il tempo per aiutarmi, per spiegarmi cose che non capisco ecc.

In questi giorni vorrei anche tanto uscire perchè la maggior parte delle volte fuori c'è bel tempo, proprio adesso!

Dalle 14.30 alle 15.30 faccio ancora una pausa: è una specie di „Betreuung“ dove finalmente gioco in pace, prima di ricominciare a studiare fino alle 20 ca., anche se in verità non sono sempre concentrato.

Mi manca tantissimo non poter uscire e muovermi come e quando voglio, non vedere mai i miei amici. E sono davvero tristissimo di non vedere i miei nonni e i miei cugini a Pasqua perchè non andremo in Italia.

Daniel, 6c

NÄHANLEITUNG FÜR MUNDSCHUTZMASKEN

In Zeiten wie diesen fühlt man sich ja irgendwie sicherer, wenn man einen Mundschutz trägt. Aber die meisten Apotheken und andere Geschäfte haben nicht so viele, dass es für alle reicht.

Deswegen habe ich hier eine Anleitung für Euch, wie ihr einen Mundschutz einfach selber machen könnt:

Ihr benötigt:

Stoffstücke in der Größe 18 x 18 cm und 29 cm Gummiband (das sind die Maße für eine Kindergröße. Wenn ihr die Masken auch für Erwachsene nähen wollt, braucht ihr 23 x 20 cm große Stoffstücke und 33 cm lange Gummibänder),

...und eine Portion Geduld und Geschicklichkeit...

Schritt 1:

Die Stoffstücke werden rechts auf rechts aufeinander gelegt. Dazwischen werden die Gummibänder gelegt und an den Ecken mit Stecknadeln festgesteckt (wenn ihr für die Erwachsenen Masken näht, müsst ihr die Gummibänder an den Ecken der längeren Seiten feststecken.)

Achtet drauf, dass die Gummibänder nicht

verdreht sind.

Schritt 2:

Näht jetzt die Stoffstücke mit einem Zentimeter Nahtzugabe zusammen. Achtet darauf, dass ihr an einer der Seiten eine 3 Zentimeter lange Öffnung lasst, damit ihr die Maske später wenden könnt.



Dann näht ihr die Gummibänder an den Ecken fest und näht ein paar Mal vor und zurück, damit die Bänder beim Tragen der Maske gut halten.

Schritt 3:

Wendet die Maske durch die Öffnung (dreht sie um).

Schritt 4:

Legt den Stoff anschließend in drei (oder auch weniger) Kellerfalten, die aber gleich groß sind.

Näht dann noch einmal knappartig rundherum.

FERTIG!

Leonora, 6c

(...auf dem Foto seht ihr meine erste „Kundin“ mit der „Do-it-yourself“-Maske: meine Mutter)

Impressum

Chiara, Eliane, Emanuela, Leonardo, Leonora, Lili, Lucija, Olimpia, Rocco, Samuele F., (alle 6c); Elisa, Julian, Luca, Maya, Pietro (alle 5c); Brando, Gaetano, Marco, Maria, Rosa, (alle 4d) Theodor, (4c)

Consulenza / Beratung: Maestra Rossana